

Rabenaauer Anzeiger

Lokal- und Anzeigebblatt für Rabenau und Umgegend.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark,
wöchentlich 25 Pfg., einzelne Nr. 13 Pfg.

Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungsrichtungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadgemeinderats, sowie des Schul- und Kirchenvorstandes zu Rabenau.

Schriftleitung, Druck und Verlag
von Hermann Marbeck in Rabenau.

Anzeigen: einsp. Petitzeile 15 Goldpfennig,
(ausw. 30 Pfg.), Reklamen 50 Pfg.

Von uns unbekanntem Auftraggebern Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr erbeten.

Für Fehler in durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung.
Gemeindevorstands-Giro-Konto Rabenau Nr. 39.

Nummer 57.

Fernsprecher: Amt Freital 120

Sonnabend, den 19. Juli 1924.

Drahtanschrift: Anzeiger

37. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Rabenau, den 18. Juli 1924.

* Gottesdienstaussfall. Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß in der Kirche zu Rabenau am 20. Juli wegen baulicher Instandsetzungsarbeiten Gottesdienst nicht gehalten werden kann.

* Vorsicht beim Wechselsteuermarken-Ankauf. In der letzten Zeit ist an einigen Stellen ein ungeschicklicher Handel mit offenbar gefälschten oder fehlerhaften Wechselsteuermarken zu 200 Goldmark beobachtet worden. Da für den Verkauf von Wechselsteuermarken gesetzlich ausschließlich die Postanstalten zuständig sind, läuft das Publikum beim Ankauf von Wechselsteuermarken aus Privathand Gefahr, in den Verdacht der Fälscherei zu geraten und strafrechtlich verfolgt zu werden. Es wird daher vor dem Ankauf von Wechselsteuermarken aus Privathand dringend gewarnt.

* Die letzten Vorbereitungen zum Fest des 25jährigen Bestehens des Gesangsvereins „Freie Sängler“ sind getroffen. Nach den vorliegenden Anmeldungen wird das Fest auch aus Sängerkreisen von auswärts zahlreichen Besuch finden. Am Sonnabend abend ist mit dem Festkonzert Lyrarweibe verbunden. Aus einer kleinen Mitgliederzahl hat sich der Verein in den 25 Jahren zu einer stattlichen Mitgliederzahl entwickelt und seine gesanglichen Leistungen stehen mit auf der Höhe. Wünschen wir dem Fest ein gutes Gelingen.

* Herabsetzung der Steuererzugszuschläge. Der Reichsminister der Finanzen hat am 15. Juli eine Verordnung erlassen, wonach mit Wirkung vom 20. Juli ab die Verzugszuschläge, die bei nicht rechtzeitiger Zahlung von Einkommen-, Erbschafts-, Vermögens-, Körperschafts-, Umsatz- und Obligationensteuer erhoben werden, für jeden angefangenen halben Monat von 5 auf 2 vom Hundert des Rückstandes herabgesetzt werde. — Das entspricht immer noch einem jährlichen Zinssatz von 48 %, genügt also noch reichlich.

* Eine gefährliche Unsitte. Viele Kinder und auch Erwachsene haben im Sommer die Gewohnheit, auf Spaziergängen unreife Getreidekörner zu essen und an allerlei Gräsern und Blüten zu saugen. Eingehende Forschungen haben ergeben, daß vor allem unreife Gerstenkörner, aber auch verschiedene andere Gräser einen Gift-

sollen noch bevorstehen. Dazu leiden auch die Glasfabriken unter dem gegenwärtigen schlechten Geschäftsgange. Zwei größere Betriebe haben aus diesem Grunde bereits ihrer gesamten Belegschaft gekündigt, einige andere haben die Kurzarbeit eingeführt. Eine erfreuliche Ausnahme hiervon macht nur die künstliche Blumenbranche, die in letzter Zeit große Aufträge hereinbekommen und deshalb großen Bedarf an Arbeitskräften hat.

Bekanntmachung!

Laut Beschluß des Arbeitgeberverbandes für das sächsische Holzgewerbe, Dresden, dem der unterzeichnete Verband angeschlossen ist, wurde den hiesigen Stuhl- u. Möbelindustriellen ausgegeben, ihre Betriebe nach Möglichkeit wieder zu öffnen.

Gemäß dieser Anweisung stellen wir es unserer Arbeiterschaft anheim, sich wegen Wiedereinstellung mit ihren Firmen in Verbindung zu setzen.

Die Einstellung kann nur in beschränktem Umfang erfolgen, insoweit es die Verhältnisse der einzelnen Betriebe zulassen.

Schutzverband der Stuhl- und Möbelindustriellen für Rabenau u. Umgegend.

Der Vorgang spielte sich so schnell ab, daß keine Hilfe mehr möglich war. Das Pferd hielt sich längere Zeit über Wasser, konnte aber aus eigener Kraft nicht ans Land kommen. Nach langen Bemühungen vermochte man das Tier noch lebend zu bergen.

Leubsdorf. Ein seltenes Erlebnis hatte am Sonntag ein hiesiger Einwohner. Mit seiner Familie nachmittags auf einem Spaziergange nach Eppendorf begriffen, entdeckte er im Forst ein Rebhuhn mit ungefähr 16—18 jungen Tierchen. Bei näherer Betrachtung des ländlichen Idylls bemerkte er plötzlich eine ausgewachsene Kreuzotter, ein junges Rebhühnchen im Rachen, mitten unter den armen Tierchen auf einem ergiebigen Raubzug begriffen. Zuerst etwas gebannt von dem grausigen Anblick der Szene, beeilte sich der Beschauer, den Tierchen schnellstens zu helfen. Nach einiger Mühe gelang es ihm auch, das Reptil, welches bereits drei Hühnchen abgewürgt hatte, zu fangen, unschädlich zu machen und dadurch die übrigen kaum ein bis zwei Tage alten Tierchen vor dem Tode zu bewahren.

Muldenstein. Beim Fischen in der Mulde bei Muldenstein wurde ein 10 Pfund schwerer Hecht gefangen, der eine junge Ente im Magen hatte. Die Ente war am Tage vorher von dem Käufer des Hechtes in die Mulde geworfen worden, da sie eine Biene verschluckt hatte, welche die Ente in den Hals stach, woran das Tier einging. Mit dem Hecht erhielt der Käufer also seine Ente wieder.

Taucha. In der Nacht zum Montag gegen 11 Uhr brach im benachbarten Blösnitz im Stallgebäude des Obstplantagenbesizers Dörfelt aus bisher nicht bekannter Ursache Feuer aus, das sich bald auf das Wohnhaus ausbreitete. Vom Wohnhaus sprang das Feuer auf die benachbarten Seitengebäude über, in denen sich die Schrotmühle und die Mehlmühle befanden. Wie diese beiden Gebäude wurden auch eine mit Heu gefüllte Scheune und eine Windturbinen ein Raub der Flammen. Das gesamte Mobiliar ist verbrannt. Es liegt vermutlich Brandstiftung vor. Aus einer Seitenwand ist ein Stein durchgeschlagen worden und man nimmt an, daß dort das Feuer angelegt worden ist.

Werdau. Im Laufe dieses Jahres wurden bei hiesiger Polizeibehörde nicht weniger als 254 Kreuzottern gegen Bezahlung der üblichen Fangprämie abgeliefert.

Steuern und Wirtschaftskrise.

Die Wirtschaftskrise und die bevorstehenden Beratungen über die Durchführung der Sachverständigenpläne haben die Reformbedürftigkeit des deutschen Steuersystems und einzelner Steuern erneut in den Vordergrund des Interesses treten lassen. Teilweise sind bereits die Vorbesprechungen und Vorarbeiten zur Änderung einzelner Steuern im Kabinett und in den Ressorts der zuständigen Ministerien recht weit gediehen. Ebenso treten die verschiedenen Interessentengruppen mit dem von ihnen gesammelten Material und ihren Forderungen und Vorschlägen auf den Plan. Für die steuerlichen Vorschläge des Damesberichts hat der Deutsche Industrie- und Handelsstag durch eine Umfrage bei den angeschlossenen Kammern und Verbänden wertvolles Material gesammelt, das vertraulich behandelt wird und lediglich dem Steuerauschuß dieser Körperschaft und der Reichsregierung zugänglich gemacht worden ist. Die Behandlung geht hier von dem Standpunkt aus, daß die deutsche Wirtschaft die geforderten Summen aufbringen müsse und daß lediglich die Frage des zweckmäßigsten Weges in der Verteilung der Lasten und der Erhebungsform zu untersuchen sei. Die Antworten verweisen unter zum Teil recht beachtlichen Vorschlägen sämtlich darauf, daß eine uneingeschränkte Steuer- und Tarifhöhe des Reiches innerhalb des gesamten Reichsgebietes Voraussetzung für die Erreichung des höchsten und rentabelsten Produktionsniveaus sei. Bekannt sind die Forderungen des Reichslandbundes auf weitgehende steuerliche Entlastung und auf Steuererleichterung für die Landwirtschaft. Dazu ist zu bemerken, daß die geldliche Lage der Landwirtschaft allerdings katastrophal ist, daß aber die Finanzlage des Reiches die Erfüllung der weitgehenden Forderungen im vollen Ausmaße ebensowenig gestattet wird, wie die Landwirtschaft im Zeichen der Kreditnot in der Lage ist, die überhöhten Steuervorauszahlungen zu leisten. Hilfe wird hier teilweise durch Erschließung ausländischer und neuer inländischer Kreditquellen geschaffen werden müssen, wozu ebenfalls Beratungen bei den zuständigen Behörden schweben, ferner wird eine Verlängerung der mit der neuen Ernte fällig werdenden kurzfristigen Kredite in Frage kommen, wodurch einige Mittel frei würden, da die Landwirtschaft sonst über den weitaus größten Teil der Ernte bereits keine Verfügung mehr hätte. Schließlich will auch der Staat einmal geben, denn der Reichsernährungsminister hat in ziemlich unzweideutiger Form angekündigt, daß nach der Entscheidung über den Damesbericht wieder Schutzölle zugunsten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse eingeführt werden sollen, die einen gewissen Preis sichern. Ebenso wie bei der Landwirtschaft wird auch bei anderen Wirtschaftsgruppen, die die Ursache der heutigen Notlage und Wettbewerbsunfähigkeit in den zu hohen Steuerlasten erblicken, nur zum Teil die Vinderung dieser Lasten Hilfe schaffen können, da die Lage der Reichsfinanzen und die kommenden erhöhten Lasten solcher Vinderung Grenzen setzen. Mit einer Reform des Steuerwesens und der Steuerartikeln werden sich Maßnahmen der Wirtschaft vereinen müssen, um durch Beschränkung der Gewinne und Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der einzelnen Arbeitsvorgänge einen Ausgleich zu schaffen.

Inmerhin haben sich die Dinge so zugespitzt, daß man auch in Regierungskreisen sich der Einsicht nicht verschließt, in welchem Maße die Ueberspannung der Steuerfahrräder am Entstehen der heutigen Kreditkrise und der Wirtschaftskrise beteiligt ist. Das Reich hat aus einem verarmten Volke mit wesentlich vermindertem Einkommen und einer geschwächten Wirtschaft ein halbes Jahr hindurch Steuern bezogen, die weit mehr als die laufenden Ausgaben betragen und die Abdeckung beträchtlicher, bereits fundierter Schulden ermöglichten; es hat damit zur erneuten Verknappung des Zahlungsmittelumschlages und der Geldmärkte beigetragen und die Kapitalbildung fast unmöglich gemacht. Nur eine erneute Ersparnis-Campagne wird die sich hieraus ergebenden Widersprüche lösen können, und aus allen politischen und wirtschaftlichen Parteien mehrten sich die Forderungen nach einer solchen. Sie vereinen sich in den beiden Wünschen, daß nicht nur bürokratisch abgebaut, sondern in ausreichendem Maße wirtschaftlichem Denken und Sparen Raum und Einfluß in den Verwaltun-

gen geschaffen werde, was bisher nicht geschehen ist; für Post und Reichsbahn gehöre dazu, daß ausreichende und kurzfristige Bekanntheit der geldlichen Betriebsergebnisse eine öffentliche Kritik und ein Urteil über die Berechtigung der Tarifgebühren ermöglicht werden soll. Außerdem fordern alle Parteien eine Beschränkung der Ausgaben der Länder und namentlich der Kommunen, deren Finanzgebühren der Lage des Reiches und der Steuerzahler bisher nicht genügend Rechnung trage.

Dieser Ausgabenverminderung kann eine Einnahmeverminderung gegenüberstehen. Eine solche ist gar nicht zu umgehen, denn es hat sich gezeigt, daß einige Steuern und Gebühren einfach nicht tragbar sind und den Steuerträger vernichten. Die nächste Maßnahme wird die vom Kabinett im Prinzip dieser Lage genehmigte Herabsetzung der rohesten aller Steuern, der Umsatzsteuer, sein; die Regierung sieht die Ermäßigung um ein halbes Prozent vor, während alle Fachkreise eine solche um ein Prozent als das mindeste Notwendige fordern, verteuert doch die Umsatzsteuer hochwertige Erzeugnisse um 12 bis 16 Prozent. Daneben erscheint eine Milderung der Vorauszahlungsansprüche und der Verzugszuschläge bei vielen Steuern unbedingt geboten. Schließlich sind eine Reihe von Gebühren nicht mehr tragbar und werden sich heute wirtschaftlich hemmend aus, so die hohen Notariatsgebühren, die die Herausgabe der Goldbilanzen verzögern, die Frachttundenzuschläge der Reichsbahn mit 300 Prozent pro Jahr und ähnliche Inflationsüberbleibsel. Eine außerordentliche Bedeutung hat im Rahmen der Reform der Steuerartikeln, auch die in Arbeit befindliche Reform des Zolltariffs und die in Kürze zu erwartenden Änderungen einer Anzahl Zollsätze.

Der „amerikanische Beobachter“ in Berlin.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, der zurzeit in Washington weilte, befindet sich bereits auf der Rückreise nach Europa. Die Abreise Houghtons ist nach New Yorker Drohungen eine Folge der Konferenzen, die Coolidge mit Hughes und Dawes hatte, und besonders auch eine Folge der New Yorker Besprechungen mit Young. Auf Präsident Coolidges Veranlassung sprach die Regierung den Wunsch aus, daß Houghton sofort wieder nach Europa zurückkehre, da Amerika während der Londoner Konferenz einen Beobachter in Berlin haben müsse. Es steht zwar noch nicht fest, doch es wird auf die Möglichkeit hingewiesen, daß Houghton sich auf seiner Rückreise in London einige Tage aufhalten werde, um mit dem dortigen amerikanischen Botschafter Kellogg die Lage zu besprechen. Weitere Meldungen aus Washington besagen, daß die Abreise Houghtons eine unmittelbare Folge der kritischen Entwicklung im Zusammenhang mit dem Dawes-Plan durch die Differenzen, die zwischen Herriot und MacDonald bestehen, sei. Die New York World sagt, das Ergebnis der Wahlen zwinge die Regierung, ein Interesse für die Durchführung des Dawesplans zu zeigen, da ein Mißlingen dieses Planes aus Dawes einen Vumerang für die Republikaner machen würde.

Neue Micum-Behandlungen.

Bekanntlich laufen die 18 Verträge des Zweckverbandes der Metallindustrie der besetzten Gebiete, in dem fast die gesamte Metall- und Maschinenindustrie des alt- und neubesetzten Gebietes zusammengeschlossen ist, am 15. Juli ab. Die Vorbesprechungen für eine eventuelle Verlängerung derselben beginnen in den nächsten Tagen. Schon heute kann, wie aus der rheinisch-westfälischen Industrie verlautet, gesagt werden, daß die Industrie unter keinen Umständen einer Vertragsverlängerung unter den alten Bedingungen zustimmen kann und wird. Durch die herrschende Kreditnot ist das Maß der Bestellungen auf das äußerste beschränkt. Außerdem schreden die Zollschwierigkeiten und Abgaben auf Bestellungen des unbesetzten Deutschlands und des Auslandes ab, den Firmen des besetzten Gebietes Aufträge zu erteilen. Auch ein starker Auftragsrückgang würde der Industrie nur nützen, wenn die Micum die Kontingentierung

aufhebt. Andernfalls sind die meisten Werke gar nicht in der Lage, die Aufträge heranzunehmen, da bei Kontingentüberführung die Micum den Ablauf oder die Ausführung verweigert.

Die Micum ihrerseits hat nach der „Rhein. W. Zig.“ den Vertrag der anorganisch chemischen Industrie der besetzten Gebiete im Verwaltungsbereich der Micum, der bis zum 15. Juli läuft, am 30. Juni gekündigt, um, wie es heißt, in neuen Verhandlungen die bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die nach dem Abkommen vorgesehenen Abgaben der Werke an die Micum zu klären.

Inland und Ausland

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten behandelte am Mittwoch einige Anträge, die sich mit der Erhöhung der Renten aus der Reichsversicherungsortnung befassen.

Das Urteil im Mainzer Unterschlagungsprozeß. In dem Mainzer Prozeß wegen der Unterschleife beim Reichsvermögensamt erhielt Böttner 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 150 Goldmark Geldstrafe, Petry und Günther je 1½ Jahr Gefängnis und 150 Goldmark Geldstrafe, Hammerlein 800 Goldmark Geldstrafe. Wucherer wurde freigesprochen. Sämtlichen Angeklagten wurden wegen ihrer bisherigen Unbestraftheit verdringende Umstände zugesprochen. Auf die erwähnten Freiheitsstrafen wurden je 18 Wochen der Untersuchungshaft angerechnet.

Zulassung der 2. Steuernotverordnung für das neubesetzte Gebiet. Wie aus Bochum mitgeteilt wird, ist die 2. Steuernotverordnung nunmehr auch durch den Truppenbefehlshaber für die Besatzungsköpfe Düsseldorf, Duisburg und für das Ruhrgebiet genehmigt worden.

Wiederzulassung deutscher Missionsgesellschaften in den englischen Kolonien. Nach einer Mitteilung des britischen Missionsausschusses hat der Staatssekretär für die englischen Kolonien eingewilligt, den Bann gegen die deutschen Missionsgesellschaften in den dem Kolonialamt unterstehenden britischen Kolonien, Protektorat und Mandatsgebieten aufzuheben. Deutsche Gesellschaften werden demgemäß in Zukunft den Missionsgesellschaften anderer europäischer Länder in bezug auf die Zulassung ihrer Missionare gleichgestellt werden können. Diese Erlaubnis gilt noch nicht für Indien, da für Indien die indische Regierung zuständig ist.

Ein Deutscher Hilfsbund in Danzig. In Danzig ist unter dem Vorsitz der Frau Generalkonsul Dirksen und des Regierungspräsidenten a. D. Förster ein Deutscher Reichs-Hilfsbund gegründet worden. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die im Gebiet der Freien Stadt Danzig in Not geratenen Reichsdeutschen, für die keine ausreichende amtliche Fürsorge besteht, zu unterstützen.

Türkische Schiffkäufe in Europa. Einige Vertreter der türkischen Regierung bereiten zurzeit die deutschen Häfen, um Seeschiffe anzukaufen. Einige Dampfer haben sie bereits zu guten Preisen erworben. Nach Neußerungen dieser Abordnung ist eine andere türkische Kommission unter Leitung von Hamid Bey, des Abgeordneten von Konstantinopel, nach England abgereist, um dort ebenfalls eine Anzahl von Schiffen anzukaufen. Im Laufe der letzten zwei Monate hat sich die türkische Handelsflotte durch Ankauf bereits um 17 Schiffe vermehrt. Die Nationalversammlung hat 15 Millionen türkische Pfund ausgeworfen, um den Ankauf weiterer Schiffe möglich zu machen.

Spanischer Sieg in Marokko. Nach einer offiziellen Mitteilung aus Madrid haben die spanischen Truppen in der westlichen Marokkone nach einem glänzenden Bajonettangriff den Gegner aus der Stellung bei Robbadarsa vertrieben und ihm schwere Verluste zugefügt.

Um die Leiche Matteottis. Die Parteiliste der vereinigten italienischen Sozialisten setzt eine Prämie von 25 000 Lire für denjenigen aus, der Angaben über die Auffindung der Leiche Matteottis machen kann.

Die holländische Königin ist zu einem achtstägigen Besuch in Norwegen eingetroffen.

Konzentration roter Truppen an der rumänischen Grenze. Nach einer Meldung aus Bukarest wird an der russisch-rumänischen Grenze eine Konzentration der roten Truppen beobachtet. Die rumänische Regierung nimmt an, daß die Konzentration dieser Truppen den Zweck verfolgt, einen Druck auf die kommende Konferenz der Kleinen Entente in Prag auszuüben, wo wichtige Beschlüsse in der Frage der Beziehungen zu Sowjetrußland erwartet werden.

Die Militärrevolte in Brasilien. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, haben die Regierungstruppen begonnen, im Distrikt von St. Paulo die von den Rebellen gehaltenen Stellungen zu beschließen. Wie ein sich in den brasilianischen Gemässern aufhaltender amerikanischer Dreadnaught nach New York gefunkt hat, herrscht in Santos völlige Ruhe; auch in Jundiahy hat das Artilleriefeuer aufgehört. Die Poststation von Luz, in der sich die Rebellen verschanzt haben, wurde unter Feuer genommen. Die Besatzung des Gebäudes ist entflohen. Die im großen und ganzen regierungstreuen Truppen haben, wie vorausgesehen war, auf der ganzen Linie einen Sieg errungen.

Aus aller Welt

Polnische Unverschämtheit. Was sich ein Ausländer, der seit Jahren in der deutschen Reichshauptstadt lebt und hier seinen Erwerb findet, herauszunehmen wagt, zeigte eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Schönberg. Der Kaufmann Michael Ossowczyk, ein polnischer Staatsangehöriger, war wegen Beamtendebildigung angeklagt. Eines Tages erschien bei einer Handelsgesellschaft, deren Direktor der Angeklagte ist, der Gerichtsvollzieher, um wegen rückständiger Gerichtskosten eine Pfändung vorzunehmen. Als der Beamte auf einen Klubsessel den „blauen Kuckuck“ aufstellen wollte, stürzte der Angeklagte ihm wütend entgegen und herrschte ihn an: „Ich bin bei den Chinesen und Hottentotten gewesen, aber nirgends herrscht solche Mißwirtschaft wie bei den deutschen Schweinen.“ Der Beamte hat Strafantrag gestellt, und auch der Amtsgerichtsrat hatte sich ihm angeschlossen. Das Amtsgericht hielt die Beleidigung für eine sehr schwere, um so mehr, als der Ausländer sich durch eine Beschimpfung der Deutschen eines großen Mißbrauchs der Gottesgnadenmacht schuldig gemacht habe, kam dennoch zu der jetzt wilden Strafe von nur 500 Mark.

Seinen Schwiegervater erschossen. In Frankfurt am Main erschoss infolge von Familienstreitigkeiten der Polizeiwachmeister Wielun in der Wohnung seiner Schwiegereltern seinen Schwiegervater und verletzte sich darauf selbst durch einen Kopfschuß so schwer, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein Todesurteil. Am 14. März wurde die 23 Jahre alte Filialleiterin Anna Hau, die seit einer Reihe von Jahren in dem Kolonialwarengeschäft der Firma Karlsbach in Dattlingen beschäftigt war, auf grauenhafte Weise ermordet und beraubt. Als Täter wurden der 28 Jahre alte Klempner Brunseels und der 20 Jahre alte Bergmann Brenner, beide aus Dortmund, ermittelt. Das Schwurgericht in Essen verurteilte die beiden Raubmörder zum Tode.

Im Holzloffer erstickt. In Plauen wurden vier Kinder in einem Holzloffer tot aufgefunden. Beim Spielen in der Bodenkammer hatten sich die vier Kinder in den Holzloffer gesetzt, dessen Deckel zuschlug, so daß sie ihn nicht mehr öffnen konnten und erstickten.

Tod in den Bergen. Am Ramin des Hohen Göll stürzte der Leipziger Karl Richards ab. Fünf Einheimische machten sich auf den Weg, um die Leiche zu bergen. In dem Augenblick, als sie diese aufgefunden hatten und sie in einen Sad legen wollten, ging eine Steinslawine nieder und riß zwei von ihnen mit in die Tiefe, während sich die anderen drei rechtzeitig retten konnten.

Selbstmord im Café. Großes Aufsehen erregte in Berlin ein Selbstmord eines jungen Mannes in einem

Schöneberger Café. Derselbe schoß sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel aus einem Trommelrevolver in den Kopf. Er war sofort tot.

Ein blutiges Eifersuchtsdrama. In Schweinfurt überfiel der Arbeiter Funk seinen Nebenbuhler Weiß und schlug so lange mit einem Bierglas auf denselben ein, bis W. besinnungslos am Boden lag. Dann verfehlte er seiner Geliebten mehrere Stiche in den Rücken. Mit dem Toderlingend, wurde sie in das Krankenhaus transportiert, verstarb jedoch auf dem Wege. Der Täter wurde verhaftet.

Die Privatbibliothek Napoleons I. auf Elba. Der Gemeinderat von Porto Ferrato auf der Insel Elba hat die von Napoleon I. hinterlassene kleine Privatbibliothek, die bisher verwahrlost war, neu ordnen und so aufstellen lassen, daß sie dem Publikum zugänglich ist.

Schwere Unwetter in der Schweiz. Ein schweres Unwetter herrschte in diesen Tagen in allen Teilen der Schweiz. Zwischen Bludenz und Salas wurden alle postlichen Leitungen gestört. Das Mariler-Tal glück durch den Hagel einer Winterlandschaft. Am ärgsten dürfte das Montafun gelitten haben, wo der Wirbelsturm Häuser abgedeckt hat. Auch in den Montafun-Staatswäldungen sind die Sturmschäden ganz beträchtliche. Im Kloster Tal ging ein mächtiger Berggruß hernieder. In Tirol wütete der Sturm ebenfalls.

Schiffuntergang. Der Schoner „Pampa“ aus Marstal ist in der Nähe der Küste Schottlands untergegangen. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Ueberfüllung der dänischen Badehotels. Zum erstenmal nach dem Kriege sind die Badehotels auf Skagen überfüllt.

Die amerikanischen Weltflieger in Bagdad. Die amerikanischen Weltflieger sind in Bagdad angekommen und sehen ihren Flug nach Aleppo fort.

Belagerung des Streiks auf der Dillinger Hütte. Der von den kommunistischen Hehern angezettelte Streik auf der Dillinger Hütte ist, Saardrücker Meldungen zufolge, nach zehntägiger Dauer ergebnislos zusammengebrochen. Die Zahl der Arbeitswilligen ist auf über 4000 gestiegen.

Eine Spezialorgel für byzantinische Kirchenmusik. In Dettingen ist eine Orgel eingeweiht worden, deren Bau für die Geschichte der Byzantik Epoche zu machen bestimmt ist. Von der Weltfirma Steinmayer nach den Forschungsergebnissen und Angaben des griechischen Musikprofessors C. A. Psacos ausgeführt, trägt das Werk zum ersten Male den besonderen Bedingungen der byzantinischen Kirchenmusik Rechnung. Von anderen Orgeln unterscheidet sich diese von der Zahl der Töne, in vier Oktaven 165, in einer Oktave 42. Die Tasten sind so angeordnet, daß trotz der großen Anzahl die Bewegung der Finger nicht unmöglich wird. Es wurde die Spannweite einer Hand auch für den Umfang einer Oktave beibehalten, mit der gewöhnlichen Größe der acht weißen Tasten. Auf zwei anderen Reihen aber, die eine über der anderen, wurden entsprechend die übrigen 34 mit einer schwarzen Taste angebracht.

Aus Eifersucht erschossen. Wie aus Bernstein bei Stettin berichtet wird, hat der Schuhmacher Scheibel die unverheiratete L. aus Eifersucht erschossen. Er tötete sich dann selbst durch einen Revolvererschuß.

Bei einer Rauferei erschlagen. In Brommersheim bei Kreuznach erschlug ein 23jähriger Arbeiter bei einer Rauferei einen 14jährigen Jungen mit einem schweren Stein. Der Täter wurde festgenommen.

Wieder ein Automobil vom Auge überfahren. Auf der Station Röhrensee bei Bayreuth wurde ein vom Schützenfest in Soos kommendes, mit 6 Personen besetztes Automobil vom Turnauer Zug überfahren. Fünf Personen wurden getötet, der Chauffeur und eine Frau verwundet. Das Auto wurde etwa 70 Meter weit geschleift und völlig zertrümmert.

Luftverbindung Berlin—Stockholm. Eine Nacht-Luftverbindung zwischen Berlin und Stockholm mit Flugzeugen ist für die nächsten Tage in Aussicht genommen. Auf dem Flugplatz in Warnemünde, der gleichzeitig Station sein wird, soll eine Zwischenlandung vorgenommen werden. Ein Teil der Strecke soll mit Landflugzeugen, die Strecke Warnemünde—Stockholm mit Wasserflugzeugen zurückgelegt werden. Die Flugdauer dürfte etwa 3½ Stunden betragen.

Miesenunterschlagung in Nürnberg. Der Geschäftsführer der Galizia Romani A.-G., Halle, Zweigstelle Nürnberg, Kaufmann Hans Geiselsöder, hat sich einer riesenhaften Unterschlagung schuldig gemacht und ist verhaftet worden. Es handelt sich um 100 000 Goldmark. Er und seine Frau stammen beide aus schlichten Arbeiterkreisen. In der letzten Zeit haben sie großen Aufwand getrieben, hielten sich Kelpferde und Autos usw.

Selbstmord eines Potsdamer Bankiers. Der Potsdamer Bankier Henry Fischer, ein Herr der ersten Potsdamer Gesellschaftskreise, verübte mit seiner Geliebten, Frau Ella Kiesel, geb. Appun, Selbstmord.

Die Unsicherheit in Polnisch-Oberschlesien. Wie die Rattowitzer Zeitung meldet, sind auf der Chaussee Sabow—Zielonien zwei jüdische Familien ermordet und beraubt worden.

Ein Sohn des Präsidenten Coolidge gestorben. Der sechzehnjährige Sohn des amerikanischen Präsidenten Coolidge ist an einer Blutvergiftung, die er sich beim Tennisspiel zugezogen hatte, gestorben.

Sammlungen für die Zkaiserin Zita in New-York.

Der New Yorker Korrespondent des Budapestener Blattes Uj-Est berichtet über eine geradezu phantastisch anmutende Sammlung, die sich seit einigen Wochen für die Familie der ehemaligen Kaiserin Zita in New York betrieblen wird. In letzter Zeit zirkulieren in New York zwei Ansichtsarten. Die eine stellt die Zkaiserin Zita mit ihrem kleinsten Kind auf dem Arm, dar. Die andere Karte zeigt das Bild der ganzen erlöserischen Familie. Nachforschungen ergaben, daß diese beiden Ansichtsarten einer großzügigen Sammlungsaktion zur Propaganda dienen, die auf Initiative mehrerer aristokratischer Familien zugunsten der kaiserlichen Familie betrieben wird.

Die erlöserische Familie ist nämlich nicht mehr imstande, die Kosten des Haushalts aufzubringen. Die Unterstühtungen von Seiten der Aristokraten, die sich auf 3000 Kronen monatlich belaufen, decken die Kosten nicht. Es scheint auch, daß die Freunde der erlöserischen Familie nicht mehr in der Lage sind, diese Summe aufzubringen. Daher wurde die Sammlung in Amerika eingeleitet. Außerdem soll vor einigen Wochen eine Dame nach New York gekommen sein; sie hat mit der Sammlung begonnen. Diese Dame ist die Laupatin des jüngsten Kindes der Zkaiserin.

Das bisherige Ergebnis der Aktion ist ein sehr geringes. Das Interesse der Amerikaner ist schwer zu gewinnen. Die in Amerika lebenden Oesterreicher und Ungarn aber sind durch die verschiedenen Sammlungen für die notleidende Bevölkerung des Mutterlandes sehr erschöpft. Ueberdies besteht bei den Ungarn eine starke Habsburg-feindliche Stimmung.

Für Geist und Gemüt.

Beilag' es nicht, wenn oft mit Wehen ein Sturm uns durch die Seele draust; denn welches und gesundes Leben das scheidet seine starke Faust.

Wie in den grünen Blättern allen im sonnenreife Laubgeäst: Was weh in uns, das mag nun fallen, was grünt, hält auch im Sturme fest.

Ämtlicher Teil. Grundsteuer.

Der 2. Termin Grundsteuer (1. 7.—30. 9. 24) für das Rechnungsjahr 1924 ist in derselben Höhe wie der erste Termin am 15. Juli 1924 fällig und bis spätestens

31. Juli 1924
an die Stadtsteuerkasse abzuführen.

Rabenau, am 15. Juli 1924.

Der Bürgermeister.

Pflichtfeuerwehr.

Das Verzeichnis der in der Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925 zum Dienste bei der Pflichtfeuerwehr verpflichteten Mannschaften liegt vom

19. Juli 1924 ab eine Woche lang
im Rathause — Einwohnermeldeamt — aus.

Die zum Dienst bestimmten Mannschaften werden in den nächsten Tagen noch besonders benachrichtigt werden.

Rabenau, am 17. Juli 1924.

Der Bürgermeister.

Lungenfürsorge.

Die nächste Beratungstunde findet
Dienstag, den 22. Juli ds. Js., vorm. von 1/2 11—12 Uhr
statt.

Rabenau, am 18. Juli 1924.

Der Bürgermeister.

Mütterberatungstunde.

Die nächste Beratungstunde findet
Dienstag, den 22. Juli ds. Js., nachm. von 3—4 Uhr
statt.

Rabenau, am 18. Juli 1924.

Der Bürgermeister.

Fussballabteilung Deuben.

Sonntag, den 20. Juli
im Gasthof Obernaundorf:

Grosses

Schweinsprämienvogelschießen

für Herren und Damen. — Königsschuss je 1 Schinken.

Großer Sportball.

Von 3 Uhr an Garten-Freikonzert.

Hierzu ladet Freunde und Gönner herzlichst ein
die Sportabteilung und E. Ahlemann u. Frau.

Gasthof Lübau.

Heute Sonnabend, den 19. Juli:

Nachtpartie vom Sportverein Höckendorf.

Sonntag, den 20. Juli von 4 Uhr an:

Der beliebte Tanz.

Dezente Musik. — Küche und Keller bieten das Beste.
Ergebenst Paul Wolf und Frau.

Gasthof Kleinölsa.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter Char-
lotte mit Herrn Ing. Walter König
beehren wir uns anzuzeigen

Anton Hamann und Frau

Marianne geb. Dorn

Rabenau, Juli 1924

Meine Verlobung mit Fräulein
Charlotte Hamann

beehre ich mich anzuzeigen

Walter König

Ing.

Crimmitschau, Juli 1924

Arbeitsfrauen

werden angenommen.

Freigut Kleinölsa.

Suche Hausmädchen, nicht unter
18 Jahren, für Garten und
Haushalt auf großes Gut.

Rehn, Vermittlerin.

Rabenauer Mühle.

Morgen Sonnabend:

Schlachtfest!

ergebenst R. Greshel.

Herren- u. Damenfahrräder,

Nähmaschinen,

erstkl. Fabrikate, kaufen Sie am
vorteilhaftesten unter besten Zahlungs-
bedingungen bei 1/3 Anzahlung und
kleinen Ratenzahlungen bei

G. Gneuß, Mechaniker,
Obernaundorf 25.

Reparaturen werden schnellstens
und preiswert ausgeführt.

Brennholz,

Meterrollen, laufend abzugeben
S. Pätzig, Großölsa.

Gasthof Spechtritz

beliebte Einkehrstätte.

Familienverkehr.

Vorzügliche Speisen und

Getränke.

Eigene Fleischerei.

Neu renovierte Kegelbahn

Offenbacher Lederwaren.

Besuchs- und Koffertaschen.

Neu! Einkaufstaschen in Leder
für Damen.

Brief-, Geldschein- und Zigarren-
Taschen.

Aktentaschen, Schulranzen,
Federhalteretuis

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit
dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
sowie für das herrliche Morgenständchen danken
herzlichst

Obernaundorf, 13. Juli 1923.

Oskar Wolf u. Frau.

Alle lieben Verwandte, Freunde und Bekannte,
die uns mit Andenken an die 25. Wiederkehr unseres
Trautages ehrend überraschten, wollen hiermit unseren
herzlichsten Dank entgegennehmen.

Ernst Zimmermann u. Frau.



Männer- und Frauenchor „Freie Sänger“ Rabenau.

Am 19. und 20. Juli 1924 feiert der Verein sein
25jähriges Jubiläum,
zu der die Einwohnerschaft von Rabenau und Um-
gegend hierdurch herzlichst eingeladen wird.

Festordnung:

Sonnabend, den 19. Juli 1924:

7 1/2 Uhr abends im Saale der Albert-Höhe:

Festkonzert mit Lyraweihe
und anschließend Kommers unt. Mitwirkung der Konzert-
sängerin Fräulein Hildegard Reichel-Dresden.

Sonntag, den 20. Juli 1924:

5 1/2 Uhr morgens im Saale der Albert-Höhe: